

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 4: **Schwamendingen revisited**

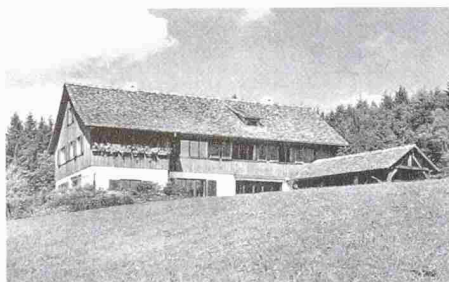
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wohnhaus R. Hauser-Studer, Zürich 1937/38 (oben),
und Landhaus Reinshagen, Herrliberg, 1937
Architekt A. H. Steiner

Stets im Dienste der Gesellschaft

Monografische Ausstellung
über Albert Heinrich Steiner

(ib) Albert Heinrich Steiner wurde 1905 in Zürich geboren, studierte daselbst sowie in München Architektur, diplomierte 1929, arbeitete drei Jahre bei Otto Rudolf Salvisberg und gründete 1933 ein eigenes Architekturbüro. Im Alter von 38 Jahren wurde er zum Stadtbaumeister der Stadt Zürich ernannt. Es war jene Tätigkeit, die ihm zu seinem eigentlichen Ruhm und zu internationaler Bekanntheit verholfen hat. Den städtebaulichen Arbeiten sind in der vorliegenden Nummer – am Beispiel Schwamendingen – denn auch zwei Beiträge gewidmet. Auch in verschiedenen Städten des deutschen Wiederaufbaus nach 1945 – etwa München oder Hamburg – war Steiner ein geschätzter Berater. 1957 wechselte er an die ETH Zürich als Professor für Architektur und Städtebau sowie als bald als Verantwortlicher für die Planung und Realisierung der ersten Ausbau-Etappe der Hochschulbauten auf dem Höggerberg. Nach der Pensionierung führte er nochmals ein Büro in Zürich, bis zu seinem Tod 1996.

Die monografische Ausstellung im Hauptgebäude der ETH Zürich geht auf alle Schaffensphasen A. H. Steiners ein; sie zeigt frühe Einfamilienhäuser, einige seiner zahlreichen Schulen oder Kirchen, dann natürlich die Siedlung Heiligfeld mit Zürichs ersten Hochhäusern sowie aus der späteren Zeit die

ETH Höggerberg. Dass sich Steiners Einfluss wohl weniger durch eine formal klar artikulierte und kompromisslos vertretene Haltung auszeichnete, sondern er vielmehr durch Hartnäckigkeit, Verhandlungsgeschick und Streben nach einem breiten Konsens bei vereinbarten Lösungen zu Erfolgen kam, lässt sich schlecht darstellen, ist aber besonders in Beiträgen des Katalogs anschaulich nachzulesen. Denn Steiner war der festen Überzeugung, dass es nur mit dem Verständnis breiter Schichten der Bevölkerung insgesamt möglich sei, wirklichen Städtebau zu betreiben. Auch in der Architektur versuchte er stets, gute Bauten aus der Summe der Anforderungen aus Struktur, Konstruktion, dem Ort sowie den Bedürfnissen und Wünschen der Bewohnerinnen und Benutzer entstehen zu lassen. Vor diesem Hintergrund ist es wohl auch zu verstehen, dass er in ein und demselben Jahr zwei formal derart unterschiedliche Wohnhäuser wie die beiden nebenan abgebildeten entworfen hat: Sie unterscheiden sich in Abhängigkeit vom jeweiligen Umfeld – urban oder rural –, richteten sich aber sicherlich auch nach den unterschiedlichen Lebensvorstellungen ihrer Bauherren (ist doch der Nachbarbau der an Salvisberg erinnernden städtischen Flachdachvilla nicht flach eingedeckt).

Die Ausstellung ist noch bis Donnerstag, 24. Januar, zu sehen im Hauptgebäude der ETH Zürich; der gleichnamige Katalog ist im gta Verlag, Zürich, erschienen. ISBN 3-85676-107-1, CHF 94.–.